

Wünschbar – Machbar?

An der kommenden Gemeindeversammlung in Glarus steht der Zaunplatz zur Debatte. Dies ist aus grünliberaler Sicht hocheurefreulich. Denn der Zaunplatz schlummert schon viel zu lange ein mehrheitlich wirklich verstaubtes Dasein. Nur ab und zu, wenngleich auch häufiger in den letzten Jahren, zeigt der Zaunplatz seine Möglichkeiten. Er wird zum Treffpunkt für Jung und Alt und bietet die Bühne für manch geschichtsträchtigen Entscheid. Mit der Landsgemeinde hat der Platz seine jährliche Kür längst gefunden, aber darum herum bietet er noch mächtig Potenzial. Denn zwischen den wiederkehrenden oder auch einmaligen temporären Nutzungen, von Chilbi über Vehmärt bis zum Alpenbrevét, ist der Zaunplatz nicht wirklich ein Platz, sondern schlicht ein grosser Parkplatz.

Gottlob! mögen manche behaupten. So können bis an die 200 Fahrzeuge täglich dort abgestellt werden. Der Parkplatzbedarf in Glarus ist denn auch nicht zu unterschätzen und darf deshalb nicht ignoriert werden. Deshalb unterstützen wir Grünliberalen auch den Vorschlag des Gemeinderats, als flankierende Massnahmen alternative Parkierungslösungen zu prüfen. Mit dem Kasernenareal kann kurzfristig und mit dem Holzerplatz beim Bahnhof mittelfristig Ersatz für die wegfallenden Parkplätze auf dem Zaunplatz geschaffen werden. Ein unterirdisches Parkhaus unter dem Zaunplatz wäre von der Idee her zwar wünschenswert, aber wohl kaum ohne grosse finanzielle Unterstützung der Gemeinde realisierbar. Die Idee ist gut, die Initiative der Beteiligten der IG verdient Respekt und Anerkennung. Gleichwohl respektieren wir auch, dass der Gemeinderat hier, nach eingehender Prüfung der IG-Unterlagen, eine klare Haltung einnimmt und sich gegen eine solche bauliche Lösung «vor Ort» ausspricht.

Im liberalen Sinne unterstützen wir deshalb hier den Ansatz, das Wünschbare vom Machbaren zu trennen und zum Wohle der Steuerzahlenden eine pragmatische Lösung zu finden. Eine Rückweisung des Traktandums können wir deshalb nicht unterstützen. Gleichwohl muss dem Anliegen der IG Zaunplatz nach einer effizienten und einfachen Erschliessung des Ortskerns Rechnung getragen werden. Dies steht zum Glück nicht im Widerspruch zum Antrag des Gemeinderats. Mit dem angestrebten Partizipations- und Wettbewerbsverfahren dürfte eine entsprechende Lösung gefunden werden.

Für die geplante Verfahrensdauer von 2.5 bis 3 Jahren wünschen wir uns zudem, dass die Gemeinde den Platz temporär auch vor Ort testet, vielleicht «möbliert», vielleicht begrünt, vielleicht unterteilt und stückweise überdacht, oder ihn auch mal komplett leer lässt.

So könnten wir den Zaunplatz 2.0 partizipativ Realität werden lassen.